

Weiter kommen...



Spezialisierungscurriculum

Kinder- Jugend- und Familienpsychologie

Herbst 2020

1 Lehrgangsmotivation

Das Curriculum „Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie“ ermöglicht eine Spezialisierung auf diesem Fachgebiet, vorrangig für eingetragene Klinische PsychologInnen. Es gliedert sich in drei Bereiche:

Bereich I: Spezifische Störungsbilder

Bereich II: Diagnostik

Bereich III: Handlungskompetenzen (Interventions-, Behandlungs-,
Beratungskompetenzen)

2 Zielgruppe

Die Zielgruppe sind vor allem Klinische PsychologInnen, welche sich im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie spezialisieren wollen.

3 Zertifizierung

Nach Absolvierung des Curriculums erhalten Sie das Diplom in Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie von AAP & WIKIP.

Die Zertifizierung „Weiterbildung in Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie“ stellen wir nach Erfüllung der Zertifizierungskriterien gemäß §29 Abs. 5 Psychologengesetz 2013 aus:

- 120 Einheiten Theorie (Diplom in Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie von AAP & WIKIP)
- mind. 3.200 Stunden Praxis in einer einschlägigen Einrichtung im Bereich Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie (Arbeitsverhältnis) oder
- mind. 2.000 Stunden freiberufliche Tätigkeit im Bereich Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie (Nachweis durch Auflistung der einschlägigen Behandlungen/Interventionen/Diagnostik unter Nennung der Störungsbilder und der Frequenz). Die wahrheitsgemäße Ausführung ist durch eigenhändige Unterschrift an Eides statt zu bestätigen.) samt 20 Einheiten Supervision bei einem im selben Spezialisierungsbereich eingetragenen Berufsangehörigen

Der jeweilige Nachweis der Berufstätigkeit hat ein breites Spektrum an Störungsbildern, einschlägiger Diagnostik und Handlungskompetenz (Interventions-, Behandlungs-, Beratungskompetenzen) im jeweiligen Spezialisierungsbereich aufzuzeigen.

Das Zertifikat von AAP & WIKIP kann als Nachweis zur Eintragung der Spezialisierung „Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie“ in die Berufsliste beim Bundesministerium für Gesundheit nach § 29 Abs. 5 Psychologengesetz 2013 herangezogen werden.

5 ReferentInnen-Team

- Mag. Barbara KLEEDORFER
- Mag. Dr. Katharina PAL-HANDL
- Mag. Claudia KREINER
- Mag. Sarah RANDJBAR
- Mag. Dr. Sandra SZYNKARIUK-STÖCKL

Mag. Barbara KLEEDORFER

Klinische & Gesundheitspsychologin in eigener Praxis auch unter Einsatz tiergestützter Therapie, Schwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, allgemein beeidete & gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, Dyskalkulietherapeutin



Mag. Claudia KREINER

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Notfallpsychologin, Sportpsychologin, Ausbildung zum Special Trainer für Autismus-Spektrum-Störungen. Tätig bei Specialisterne Austria - Verein zu Förderung der Integration von Menschen im Autismusspektrum und beim Dachverband Österreichische Autistenhilfe sowie diverse Vortragstätigkeiten zum Thema Autismus-Spektrums-Störungen.



Mag. Dr. Katherina PAL-HANDL

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Spezialisierungseintrag in Klinischer Neuropsychologie und Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, Lektorin an der Universität Wien



Mag. Sarah RANDJBAR

Klinische- und Gesundheitspsychologin/Wahlpsychologin, Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Verhaltenstherapie); seit 2014 in Wien in freier Praxis tätig, Referentinnentätigkeit für verschiedene Institutionen, aktives Mitglied in der Fachabteilung für Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie der GkPP; bis 2013 leitende Psychologin in der Gemeinschaftspraxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Bahrenfeld-Hamburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Universitätsklinik Hamburg

**Mag. Dr. Sandra SZYNKARIUK-STÖCKL**

Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Kinder-, Jugend- und Familienpsychologin, langjährige Mitarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe Wien, allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, Hynsystemisches & Tiergestütztes Personal-Coaching, Übungsleiterin für Reiten (FENA)



5 Terminüberblick / Kursorte / Exkursionen

8 Modulseminare (gesamt 120 Einheiten à 45 min)

Den Terminüberblick finden Sie auf dem gesonderten Terminblatt je Lehrgang.

5.2 Lehrgangskosten

EUR 1.990,- inkl. USt.

.3 Fördermöglichkeiten

Die Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)® ist Ö-Cert zertifiziert und daher als förderungswürdiger Bildungsanbieter durch alle neun Bundesländer anerkannt. Details entnehmen Sie bitte unserem gesonderten Förderungsüberblick.

5.4 Anmeldeschluss

Zwei Wochen vor Lehrgangsstart

5.5 Anmeldung und Rechnungslegung für Teilnehmende

Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
Vereinsgasse 15/EG, 1020 Wien
Tel. 01 / 406 73 70, Fax 01 / 406 73 71
Email akademie@aap.ac.at, Internet: www.aap.ac.at

5.6 Kontaktdaten der Veranstalter

Österreichische Akademie für Psychologie (AAP)
Vereinsgasse 15/EG, 1020 Wien
Tel. 01 / 406 73 70, Fax 01 / 406 73 71
Email akademie@aap.ac.at, Internet: www.aap.ac.at

Wiener Akademie für Klinische Psychologie (WIKIP)
Biberstraße 15/15, 1010 Wien
Tel. 0664 / 41 10 248, Fax 0 1 409 52 64 33
Email office@wikip.at, Internet: www.wikip.at

6 Inhalte

Modul 1: Erziehungsberatung in unterschiedlichen psychologischen Kontexten mit Schwerpunkt auf die verpflichtende Elternberatung nach § 95 AußStrG und die Erziehungsberatung nach § 107 AußStrG

15 Einheiten Handlungskompetenz

Psychologische Erziehungsberatung stellt eine wichtige Säule in der Arbeit mit Kindern & Jugendlichen dar. Sie erfolgt nicht nur begleitend zur Behandlung von Minderjährigen, sondern immer häufiger suchen Eltern auch Rat bei Kinder-, Jugend- und Familienpsychologen in unterschiedlichen Lebenssituationen und kritischen Übergangphasen wie Scheidung, erfolgten Traumatisierungen oder aber Auffälligkeiten im Verhalten ihrer Kinder. Oftmals steht die Erziehungsberatung am Beginn einer möglichen Intervention.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Begleitend zur Behandlung des Kindes/Jugendlichen
- Bei Unsicherheiten bezgl. des eigenen Erziehungsverhaltens und zur Erweiterung der eigenen erzieherischen Kompetenzen am Beispiel der „Helikopter-Eltern“
- Bei Scheidung/Trennung
- Bei Gewalt in der Familie
- Im Umgang mit den neuen Medien
- Im Umgang mit Tod, Trauer, Sterben
- als Online-Angebot

Seit 2013 sind Eltern vor einer einvernehmlichen Scheidung verpflichtet, dem Gericht zu bescheinigen, dass sie sich über die spezifischen, aus der Scheidung resultierenden Bedürfnisse ihrer minderjährigen Kinder, bei einer geeigneten Person oder Einrichtung haben beraten lassen (Elternberatung nach § 95 Abs. 1a AußStrG). Ohne eine derartige (verpflichtende) Beratung ist es nicht mehr möglich, sich einvernehmlich scheiden zu lassen. Zudem haben PflschaftsrichterInnen auch die Möglichkeit, zur Sicherung des Kindeswohles eine verpflichtende Familien-, Eltern oder Erziehungsberatung nach § 107 in Obsorge- oder Kontaktrechtsverfahren anzuordnen. Durch die Beratung sollen Bedingungen für die Entlastung und Unterstützung der Kinder geschaffen werden, aber auch die aktuellen und mittelfristigen Entwicklungsbedingungen der Minderjährigen verbessert werden.

Für beide Formen der Beratung existieren beim Bundesministerium für Gesundheit offizielle Listen, in die man sich eintragen lassen kann.

Das Seminar soll u. a. anhand von Fallbeispielen praxisorientiert Einblick in diese beiden Formen der Beratung geben und dabei den Fokus auf schwierige Beratungsbedingungen richten, wie etwa die fehlende Bindungstoleranz eines Elternteils und deren Auswirkungen auf das Kindeswohl.

Modul 2: Ausgewählte Störungsbilder des Kindes- und Jugendalters und deren Behandlungsmöglichkeiten

7,5 Einheiten Störungsbilder, 7,5 Einheiten Handlungskompetenz

Dieses Modul ist wichtigen Störungsbildern gewidmet, die im Kinder- und Jugendalter auftreten und mit aktuellen Entwicklungen in unserer Gesellschaft zusammenhängen. Es sollen nicht nur konventionelle, sondern vor allem auch neue Formen der Intervention, wie etwa tiergestützte Therapie oder der Einsatz von Märchen vorgestellt und erlernt werden.

Das Modul befasst sich mit folgenden Schwerpunkten in der Erziehungsberatung:

- Störungen mit überwiegendem Beginn im Säuglings- und Kleinkindalter
- Störungen mit überwiegendem Beginn im Kindesalter
- Störungen mit überwiegendem Beginn im Jugendalter

Folgende Behandlungsmöglichkeiten werden vermittelt:

- Spieltherapie
- Zeichnen und Malen
- Soziales Kompetenztraining
- Verhaltenstherapeutische Interventionen
- Einsatz neuer Märchen
- Tiergestützte Therapie
- Kinderliteratur
- Psychoedukation
- Störungsspezifische Trainings (z. B. bei ADHS)
- Entspannungsverfahren
- Training in der Gruppe
- Therapiespiele
- Genusstraining

Modul 3: Praxisorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen

7,5 Einheiten Diagnostik, 7,5 Einheiten Handlungskompetenz

Dieses Modul konzentriert sich auf die Besonderheiten der Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen. Den TeilnehmerInnen soll auch die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Erfahrungen im Kinderbereich mit einzubringen, um so auch einen kollegialen Austausch zu fördern bzw. auch „knifflige“ Fallbeispiele einzubringen.

Modul 4: Diagnostik und Intervention bei Störungen des Autismusspektrums (ASS)

7,5 Einheiten Diagnostik, 7,5 Einheiten Handlungskompetenzen

Das Modul zum Thema Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) soll einen Überblick über die theoretischen Grundlagen von ASS geben und ein tieferes Verständnis für Menschen im Autismus-Spektrum vermitteln. Des Weiteren sollen spezielle Förder- und Therapiemethoden vorgestellt werden.

Modul 5: Klinisch-psychologische Diagnostik und Behandlung von Entwicklungsstörungen

7,5 Einheiten Störungsbilder, 7,5 Einheiten Diagnostik

Ein bisschen tollpatschig, zappelig, zart, verträumt, umständlich, trotzig, schüchtern, spricht nicht, stottert oder spricht nur in Phrasen ... – ein wenig von allem und das wird schon werden.

Bei etwa 3% aller Kinder „wird es nicht“, sie weisen eine Entwicklungsverzögerung oder Entwicklungsstörung auf. Entwicklungsstörungen können in der motorischen, sprachlichen, emotionalen, intellektuellen Entwicklung eines Kindes auftreten sowie den Erwerb akademischer Fertigkeiten betreffen („Lernstörungen“). Eine Früherkennung ist wesentlich, da oftmals neue Fähigkeiten und Fertigkeiten in Folge erschwert oder nur verlangsamt erworben werden können. Zudem treten häufig begleitende Aufmerksamkeits- oder Verhaltensstörungen und Alltagsprobleme auf, die die psychische Gesundheit, die sozialen Beziehungen und die Integration beeinträchtigen.

Das Seminar gibt einen Überblick über das Spektrum der Entwicklungsstörungen, wie diese erkannt werden können (Diagnostik) und welche Möglichkeiten der ganzheitlichen, optimalen Behandlung/Therapie/Förderung es gibt. In diesem Kontext werden auch Fallbeispiele geboten, die die Lebenswelt der Kinder und Familien sowie die

Schwierigkeiten und Herausforderungen im klinischen Alltag thematisieren.

- Was ist eine Entwicklungsstörung (ICD-10, F8)?
- Welche Ursachen, Komorbiditäten und Verhaltensauffälligkeiten sind bei Entwicklungsstörungen bekannt? Welchen Verlauf nehmen Entwicklungsstörungen?
- Wie werden Entwicklungsstörungen festgestellt? Die wichtige Rolle der Diagnostik - Früherkennung und die „Durchschnittsfalle“, Vorstellung spezifischer Untersuchungsverfahren.
- Die Kunst der interdisziplinären (Früh-)Förderung und zielgerichteten klinisch-psychologischen Behandlung: Grenzen und Möglichkeiten.
- Wie können Eltern kompetent beraten werden? Wichtige Empfehlungen für Kindergarten, Schule und Freizeitgestaltung.

Modul 6: Komplexe Therapiesituationen bei Kindern und Jugendlichen

15 Einheiten Handlungskompetenzen

Die psychologische und psychotherapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie deren Familie oder Bezugssystem erfordert besonderes Einfühlungsvermögen und ist mit großen Herausforderungen verbunden. Immer wieder begegnen uns schwierige Situationen, wie z.B. eine geringe Therapiemotivation auf Seiten der PatientInnen oder deren Eltern, unterschiedliche Erwartungen von Familienmitgliedern und konfliktreiche Elternbeziehungen. Zudem werden wir mit traumatischen Inhalten, Abwertungen sowie akuten Bedrohungen des Kindes konfrontiert. Im diesem Seminar werden schwierige Situationen und mögliche Lösungsansätze sowie auch Abgrenzungsmethoden/Selbstfürsorge für die BehandlerInnen thematisiert. Das Seminar soll durch Übungen, Fallbeispiele und Diskussionen möglichst lebendig und praxisnah gestaltet werden.

Modul 7: Diagnostik und Intervention von Traumafolgestörungen

7,5 Einheiten Diagnostik, 7,5 Einheiten Handlungskompetenzen

Dieses Seminar befasst sich mit möglichen Folgen von traumatischen Ereignissen (z.B. Gewalterfahrungen) bei Kindern und Jugendlichen. Kinder zeigen häufig nicht die klassischen Symptome einer posttraumatischen Belastungsstörung nach ICD-10, sondern manchmal äußern sich auch unverarbeitete Traumata durch u.a. Verhaltensauffälligkeiten oder psychosomatischen Beschwerden. Im Seminar werden neben einer Einführung in die Thematik altersspezifische (intra-)psychische und körperliche Reaktionen auf extrem belastende Ereignisse dargestellt. Mögliche diagnostische Herangehensweisen werden aufgezeigt und der Einsatz von Diagnostikinstrumenten geübt. Zudem werden kindgerechte Behandlungsmöglichkeiten, wie z.B. Stabilisierungstechniken sowie auch Traumaverarbeitungsmethoden dargestellt. Durch Fallbeispiele, Übungen und kollegialen Austausch soll das Seminar möglichst lebendig und praxisnah gestaltet werden.

Modul 8: Familienpsychologisches Arbeiten

7,5 Einheiten Störungsbilder, 7,5 Einheiten Handlungskompetenzen

Familie bedeutet für die meisten Menschen heutzutage etwas anderes als noch vor wenigen Jahrzehnten – in den Medien ist in diesem Zusammenhang oft von einem „Zerfall der Familie“ die Rede. Doch Familie hat für die allermeisten Menschen auch heute noch eine wichtige Bedeutung – die Familienrealität ist nur bunter und vielgestaltiger geworden.

Das Modul beschäftigt sich daher mit den Grundlagen der Familienpsychologie sowie der Familienentwicklung. Thematisiert werden in diesem Zusammenhang u. a. die Bedeutung von Geschwisterbeziehungen sowie die Beziehung zwischen Großeltern und deren Enkelkindern. Auch nicht-normative Familienentwicklungsaufgaben, wie das Leben in

Regenbogenfamilien, oder Familien mit psychisch kranken Mitgliedern sollen zum fachlichen Diskurs gestellt werden.
Einen weiteren Schwerpunkt des letzten Moduls bildet die Auseinandersetzung mit Bindung, unterschiedlichen Bindungsqualitäten und ihren möglichen pathologischen Erscheinungsformen.

Änderungen vorbehalten.